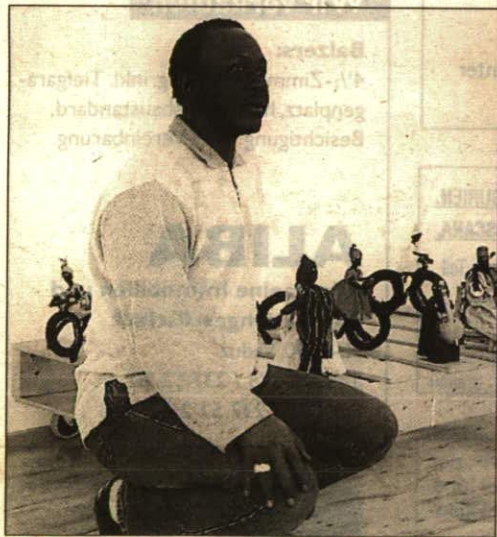


## Ich hasse gerade Linien

Der Künstler Fauzie As'ad lebt seit 1994 mit seiner Frau Sabina und der zweijährigen Tochter in Eschen. Geboren wurde er am 1. September 1968 in Bekasi, Indonesien. Von 1987 bis 88 studierte er an der Academy of Interior Design in Jakarta und von 1989 bis 94 am Indonesia Arts Institute in Yogyakarta. Vor etwa einem Jahr verlor er bei einem Unfall ein Auge. Intensives Training war notwendig, den Verlust des dreidimensionalen Sehens auszugleichen.

Fauzie As'ad erzählt: «Waltraud Matt hat mich anrufen und gefragt, ob ich in den Senegal gehen möchte. Das hat mich zuerst verwundert, da ich kein Liechtensteiner bin. Im Kulturberrat hiess es aber, dass in Liechtenstein lebende und arbeitende Künstler am Kulturaustausch teilnehmen können. Ich freue mich sehr, Afrika kennenlernen zu dürfen, eine ganz andere Kultur, andere Menschen und Stimmungen. Ich weiss, wie interessant das ist. Es ist gut für mich, wenn das Leben in Bewegung bleibt, dann bleiben es auch die Formen, denn ich hasse gerade Linien. Eigentlich kann ich nicht sagen, ich bin Bildhauer oder ich bin Maler. Ich bin Künstler. Aber jeder Künstler hat seine Muttersprache. Und die ist für mich die Bildhauerei. Stein ist durchsichtig für mich wie Glas. So sehe ich die zukünftige Form. Die andere Sprache ist das Malen. So wie indonesisch meine Muttersprache ist, ich aber auch deutsch sprechen kann. Übrigens, für mich ist bei diesem Kulturaustausch auch grossartig, dass wir zu zweit gehen.



Im Kultur-Austausch mit Ibrahim Kebe (Bild) und Viyé Diba gehen Fauzie As'ad und Waltraud Matt in den Senegal.

Denn hier im Land vermisse ich die Kooperation zwischen den Künstlern, den Austausch. Das wird im Senegal nicht nur mit den dortigen Künstlern, sondern auch mit Waltraud möglich sein.»

## Anerkennung von innen

Der Maler Waltraud Matt ist in Liechtenstein aufgewachsen, kam mit 14 Jahren ins Internat, machte eine Kochlehre und arbeitete als Stewart bei der Swiss Air. Diese geliebte Tätigkeit musste er aufgeben, da er bei einem Unfall beide Füsse verlor. Seine Bilder zeichnen sich aus durch einen übersteigerten Realismus, der immer wieder ins Ironische und Groteske verändert wird, durch die Genauigkeit der Figuren und Farben und vor allem durch die Themen, die zum Nachdenken herausfordern.

## Vier, drei, zwei, eins

«Am 28. April werden vier Hände, drei Augen, zwei Füsse und eine Idee zusammen in den Senegal reisen, sagt Waltraud Matt. «Ich weiss nicht, wer nach welchen Gesichtspunkten entscheidet, wer an dem Kulturaustausch teilnehmen kann. Jetzt konnte ich hier Viyé und Ibrahim kennenlernen als freundliche und liebenswerte Menschen. Ich lasse es auf mich zukommen, aber ich denke, Menschen werden voraussichtlich mein Hauptthema sein. Natürlich mache ich mir Gedanken, was und wie ich dort arbeiten werde. Es wird ein anderes System sein. Ich muss dort auf manche hier gebrauchte Technik verzichten. Aber vermutlich wird alles anders kommen, als ich es mir jetzt vorstelle. Mit Sicherheit aber wird es eine Horizonterweiterung geben durch das Kennenlernen anderer Kulturen, anderer Mentalitäten, anderer Menschen. Vielleicht wird zu Anfang so etwas wie ein Vakuum entstehen, wenn man einfach sozusagen hingestellt ist und malen soll. Ich glaube aber, dass es eine Öffnung geben wird hinein in eine andere Welt. Ich will auf jeden Fall versuchen, ganz bewusst anders zu arbeiten als hier, z.B. andere Materialien verwenden. Ich erhoffe mir einfach einen neuen Waltraud.»

Liechtensteiner Volksblatt

Samstag, 4. April 1998